# Alexander Freiherr von Branca, Thermenmuseum, Trier, 1988

Semesterarbeit von Mathilde Marest im Rahmen des Seminars 'Architektur sammeln, dokumentieren und präsentieren Museumsprojekt im Archiv' Wintersemester 2020/2021

Bestand im Architekturmuseum der TUM: 62 Blatt, Signatur: bra-301

Fast 400 Projekte und Wettbewerbsbeiträge des Architekten Alexander von Branca befinden sich im Archiv des Architekturmuseums der Technischen Universität München. Sein Entwurf 1988 für das Thermenmuseum in Trier ist Teil dieser enormen Sammlung und wird in dieser Arbeit genauer analysiert. Im Archiv liegen 62 Pläne zu diesem Projekt von ersten Entwurfsskizzen bis hin zu den endgültigen Wettbewerbsunterlagen.

#### **Zur Person**

Alexander Freiherr von Branca ist 1919 in Schwabing geboren und ist 2011 in Miesbach gestorben. Nach seinem Architekturstudium an der Technischen Universität München (damals Technische Hochschule) und anschließend an der ETH Zürich, gründete er 1951 sein eigenes Architekturbüro. Die Neue Pinakothek ist sein bekanntestes Werk. welches bis heute international für viel Diskussion sorgt. Branca hat sich außerdem häufig mit Sakralarchitektur beschäftigt und baute rund 30 Kirchen, darunter die erste Stahlbetonkirche Münchens, die Kirche des Herz-Jesu-Klosters. Brancas Architektur zeichnet sich durch die Verwendung geschlossener Außenwände aus, welche mit Naturstein verblendet werden und seinen Gebäuden einen Festungscharakter verleihen. Außerdem spielt er mit natürlichem Licht durch Höfe, Atrien und indirekte Lichtquellen, die in zahlreichen seiner Entwürfe vorzufinden sind, sowohl in profanen Bauten als auch in Sakralbauten.



Abb.1: Viehmarktplatz (Perspektive), September 1988

### Einführung in den historischen Kontext des Viehmarktplatzes

1987 wurden während des Baus einer Tiefgarage unter dem Viehmarktplatz Ruinen einer römischen Thermenanlage entdeckt. Die bis 1994 erfolgten Ausgrabungen hatten zum Ergebnis, dass sich 100 n. Chr. an diesem Ort eine 8364 m<sup>2</sup> große römische Thermenanlage befunden hatte. In der Tat liegt der heutige Viehmarktplatz (Abb.3 in blau umkreist) genau an der Kreuzung zweier römischen Straßen. Die Thermenanlage stand im nord-östlichen Teil dieser Kreuzung (Abb. 2 in rot), nur zwei Straßen des Forums von Augusta Treverorum entfernt. Ab dem 13. Jahrhundert wurde diese Thermenanlage j als Steinbruch genutzt und im 17. und 18. Jahrhundert überbaute man die Anlage mit einem Kapuzinerkloster. Die Thermen gerieten in Vergessenheit. Der Klostergarten ließ die Fläche des heutigen Viehmarktplatzes frei. Heutzutage sind die Fundamente der Thermen und die Kellerräume des Klosters noch zu sehen (Abb. 2 in rot). Die Einteilung der Thermen mit Wasserbecken, Kloaken, Umkleideräumen und Bedienungsgängen ist im Befund zu erkennen.

1988 wurde ein Wettbewerb für das Thermenmuseum ausgeschrieben. Diesen gewann 1989 letztendlich Oswald Mathias Ungers mit dem Entwurf eines Glasgebäudes in Form eines Kubus, das zugleich die Ausgrabungen schützt und den Besuchern des Viehmarktplatzes ermöglicht, einen Blick auf die Ruinen zu werfen. 1998 eröffnete das Thermenmuseum und ist bis heute in Betrieb.

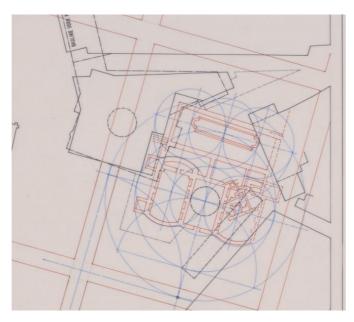


Abb.2: Viehmarktplatz (Lageplan), September 1988

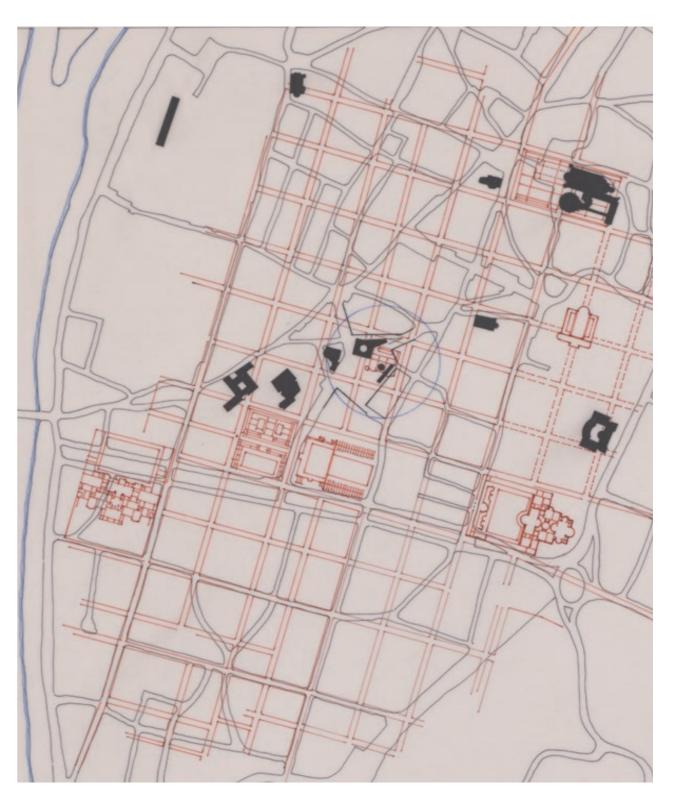


Abb.3: Trier (Lageplan), September 1988

#### Städtebauliche Situation

Branca ging den Entwurf radikal anders als Ungers an. In der Tat beschäftigte er sich nicht nur mit der Planung des Thermenmuseums, sondern entschied sich für einen zweiteiligen Entwurf, der aus einem Museum und einem Bankgebäude besteht. Vor der Entdeckung der römischen Ruinen sollte ein Bankgebäude mit Tiefgarage am Viehmarktplatz, dem Ende der Fußgängerzone Triers, gebaut werden. Ein Preisgericht hatte sich bereits für einen Entwurf entschieden. Branca beschloss ein zusammenhängendes Ensemble aus Bank, Museum und Platz zu planen. Die Bestandsbauten um den Viehmarktplatz gestaltete er in konventioneller Form, dazu übernahm er in seinem Entwurf nach Norden und Osten die zeitgenössischen Strukturen und Straßenfluchtungen (Abb. 4: Gebäude A, B und C). Diese Zurückhaltung gegenüber der Umgebung löste er in der Mitte des Viehmarktplatzes komplett auf. Dort folgen die Gebäude dem Raster der antiken Straßenachsen, welche auch in der Platzgestaltung sichtbar gemacht werden, deshalb sind diese in einem anderen Winkel positioniert (Abb. 4: Gebäude D und E). Diese zwei Bauten sind auch die wichtigsten des Entwurfs, nämlich das Hauptgebäude der Bank (D) und die unterirdischen Strukturen des des Thermenmuseums mit den antiken Resten (E). Die Bank ist städtebaulich sehr dominant: Branca plante einen großen Kubus inklusive Kuppel im Inneren. Das Thermenmuseum ist hingegen viel unauffälliger: Es besteht an der Oberfläche aus kleineren von einnder abgesetzten Bauten (C, F, E) und entfaltet sich unterirdisch.



Abb.4: Viehmarktplatz (Süd-West Isometrie), September 1988

# **Der Viehmarktplatz**

Branca unterteilte in seinem Vorschlag den Viehmarktplatz in zwei Bereiche: Der nordöstliche Teil oberhalb der Thermen liegt 113 cm höher als der südwestliche Teil auf der Seite der Europahalle und der Antoniuskirche. Sie werden über eine flache Treppenanlage verbunden (Abb.5), die Branca als rampenartig in seinem Wettbewerbserläuterungstext bezeichnet. Diese Aufteilung des Platzes folgt der Orientierung der römischen Straßenachse (Abb. 6 in blau), welche auch im Raster des Bodenbelags zum Vorschein gebracht wird. Der Platz wird sowohl akustisch als auch visuell von der westlich gelegenen Stresemannstraße und der Viehmarkstraße durch Baumreihen abgetrennt. Im nördlichen Bereich zur Jüdemerstraße plante Branca außerdem eine begrünte Pergola in der Fluchtung seines Gebäudes und schützte somit den kompletten Viehmarktplatz vor dem umliegenden Verkehr. Hinzu kommt, dass die Anlieferung über die Jüdemerstraße erfolgt und die Erschließung der Tiefgarage an der Viehmarktstraße vorgesehen ist.

Der Viehmarktplatz ist somit ausschließlich für Fußgänger zugänglich, welche durch das römische Denkmal an der südlichen Grenze des erhöhten Platzes auf das unterirdische Thermenmuseum hingewiesen werden. Die Fußgänger können beide Bauten - das Bankgebäude und das Thermenmuseum - sowohl vom erhöhten Platz als auch vom niedrigeren Platz betreten.



Abb.5: Entwurf (Schnittansicht West durch das Thermenmuseum und den Platz), September 1988



Abb.6: Entwurf (Lageplan), September 1988

# Das Bankgebäude

Den vorhandenen Entwurf für die Stadtsparkasse führte t Branca weiter und passe diesen an seinen an. Er stellte sich die Fassade des Ensembles mit einer einheitlichen Materialität (Abb. 8 und 9) aus Mauerwerk vor. Außerdem entwarf er das Bankgebäude auf dem Platz komplett neu. Wie bereits in der Isometrie (Abb. 4) ablesbar, ist das neue Bankgebäude städtebaulich am dominantesten. In der Tat ist der als Kubus gebildete Bau etwa 18m hoch und 36m breit und hebt sich von der ruhigen Umgebung ab. Der Grundriss ist punktsymmetrisch gezeichnet und genau mittig auf der römischen Achse platziert (Abb. 7). Die Geometrie des Grundrisses erinnert an einen Kreuzgang mit Hof. In der Tat ist das Innere der Bank als Lichthof mit Kuppel im Zentrum des Gebäudevolumens ausgebildet.

Die geometrische Strenge im Grundriss erscheint etwas erzwungen, besonders wenn man den nördlichen Anschluss an die Umgebung betrachtet. In der Tat entstehen schwer nutzbare Flächen an den Ecken. Branca lässt sogar das Bankgebäude über die Straße auskragen, um den viereckigen Grundriss nicht zu unterbrechen. Die Symmetrie des Bankgebäudes wird jedoch durch den nord-östlichen Seitenflügel gebrochen, in dem Branca Immobilien, Cafés und Läden plante. Die Erschließung erfolgt in der Mitte der Süd- und Westfassade mit einem Eingang auf der antiken Achse und einem weiteren Eingang oberhalb des erhöhten Platzes. Eine Anlieferung ist im Erdgeschoss sowie im Untergeschoss durch die Tiefgarage vorgesehen.

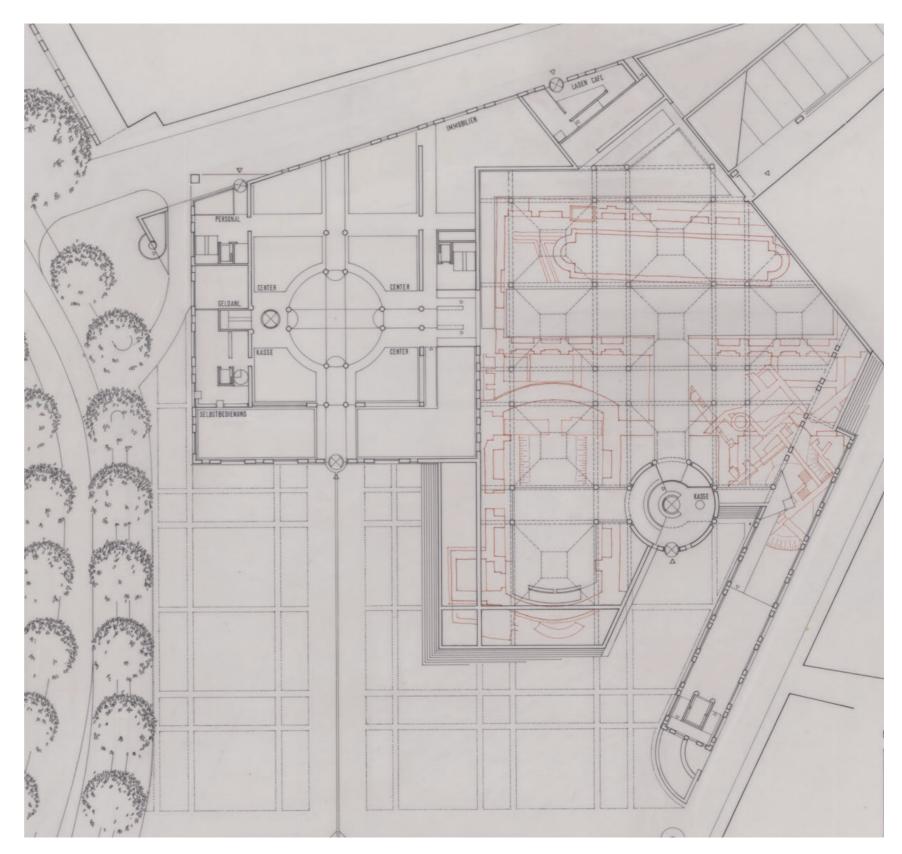


Abb.7: Entwurf (Grundriss Erdgeschoss), September 1988

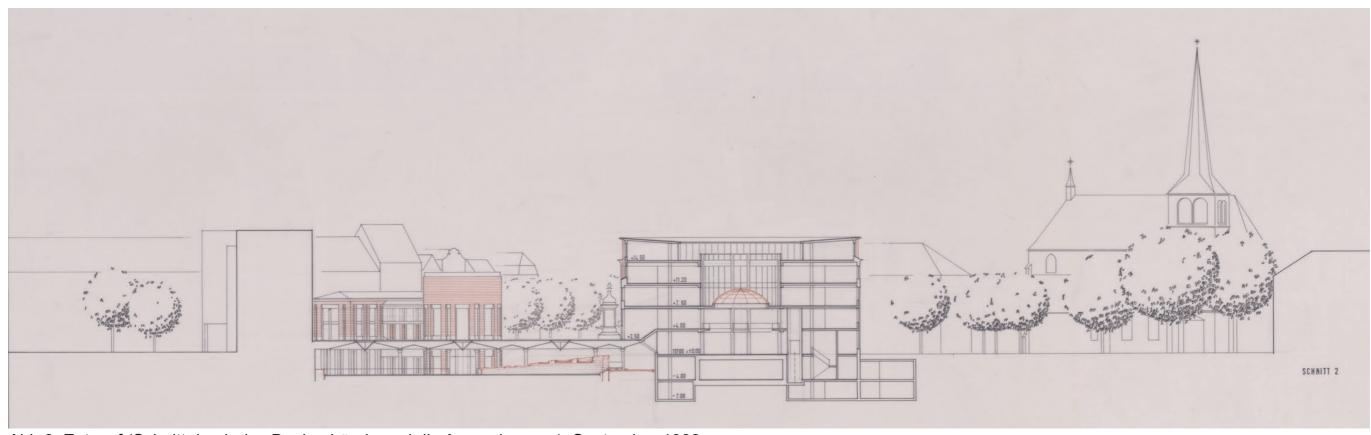


Abb.8: Entwurf (Schnitt durch das Bankgebäude und die Ausgrabungen), September 1988

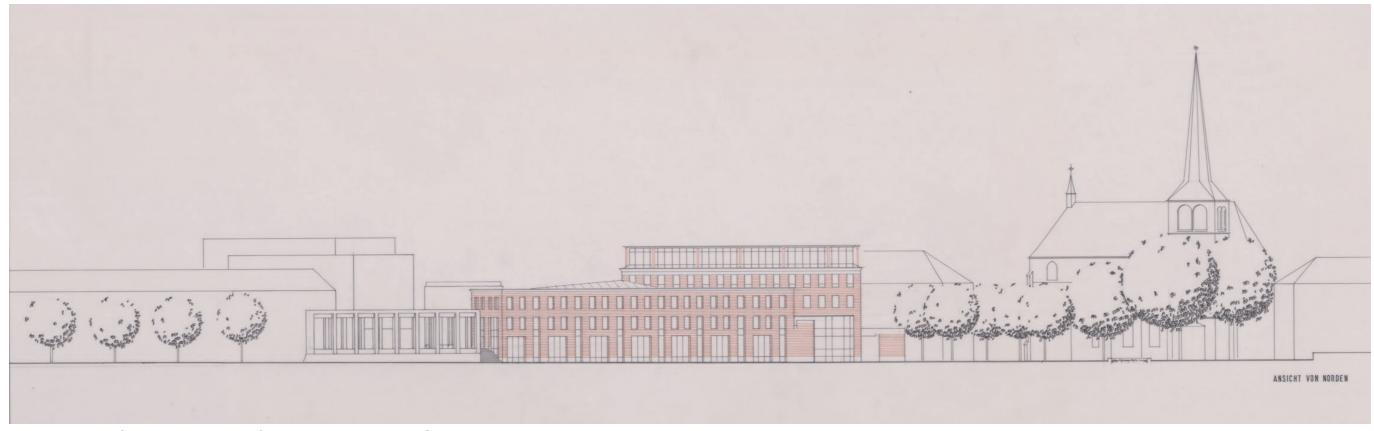


Abb.9: Entwurf (Ansicht Nord auf das Bankgebäude), September 1988

#### Das Thermenmuseum

Das Thermenmuseum besteht aus drei Baukörpern, die sich über zwei Untergeschosse und zwei Obergeschosse erstrecken: ein zylindrisches Erschließungsgebäude (Abb.10: Gebäude F), ein längliches Galeriegebäude (C) und ein großer, überspannter Raum oberhalb der Thermenanlage, der mit angehobenen Platz gekrönt wird (E).

# Der Erschließungsbau

Der wichtigste Teil des Museums ist zugleich der geographisch zentralste. In der Tat ist der Rundbau der theoretische Mittelpunkt aus der Dreiecksform, die die drei Becken der römischen Anlage bilden. Branca teilte dem Bau die wichtigste Funktion zu, nämlich die der zentralen Erschließung, die den Besucher durch einen kontinuierlichen Rundgang führt. In der Abbildung 10 ist dieses zentrale Konzept durch eine gestrichelte blaue Linie in jedem Geschoss verdeutlicht. In den zwei Untergeschossen führt der Rundgang durch die Thermenanlage und in den Obergeschossen erschließt er die zwei Plätze sowie das längliche Galeriegebäude für Sammlungen. Im Archiv ist eine Vielzahl an Skizzen zu dem Rundbau vorzufinden, was auch auf seine wichtige Rolle für Branca deutet (Abb. 11). Außerdem gibt Branca genaue Hinweise zur Materialität, in dem er Werkpläne auf dem Deckblatt der Wettbewerbsunterlagen platziert (Abb.12).

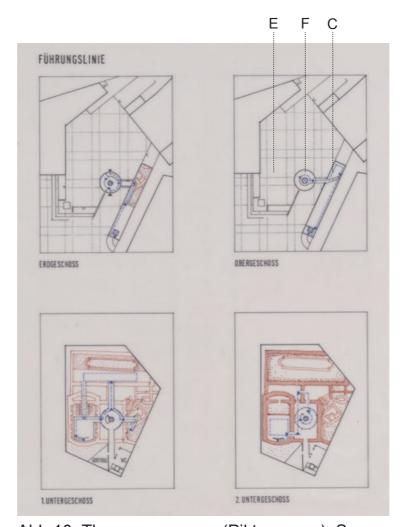


Abb.10: Thermenmuseum (Piktogramm), September 1988

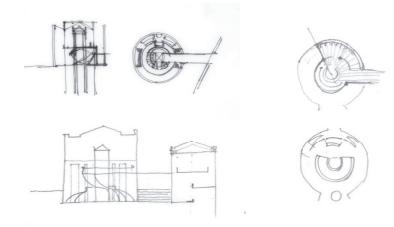


Abb.11: Erschließungsbau (Skizzen), 1988

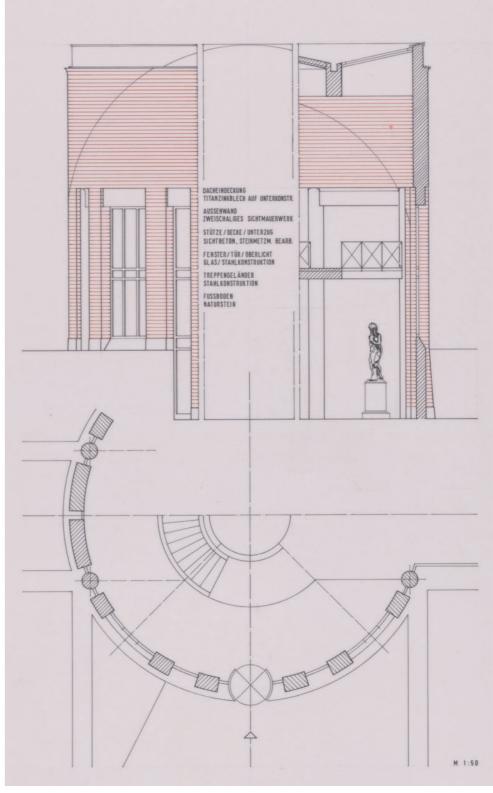


Abb.12: Erschließungsbau (Grundriss und Schnittansicht), September 1988

# Das Galeriegebäude

Das Galeriegebäude soll im Erdgeschoss und im Obergeschoss als Ausstellungsfläche vielfältig nutzbar sein. Es begrenzt städtebaulich den angehobenen Platz von der Umgebung und ist im Untergeschoss an die Tiefgarage gebunden. Dieser Bau ist außerdem im ersten Obergeschoss durch eine Brücke mit dem runden Erschließungsbau verbunden (Abb.13) und führt die Besucher vom Erdgeschoss über eine Rampe in die unterirdische Thermenanlage (Abb.14).

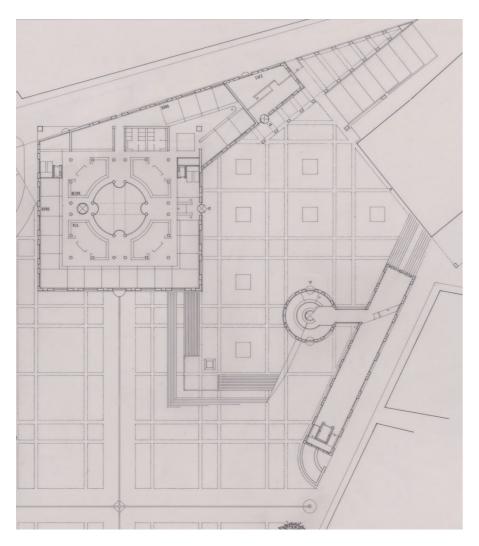


Abb.13: Entwurf (Grundriss 1.OG), September 1988

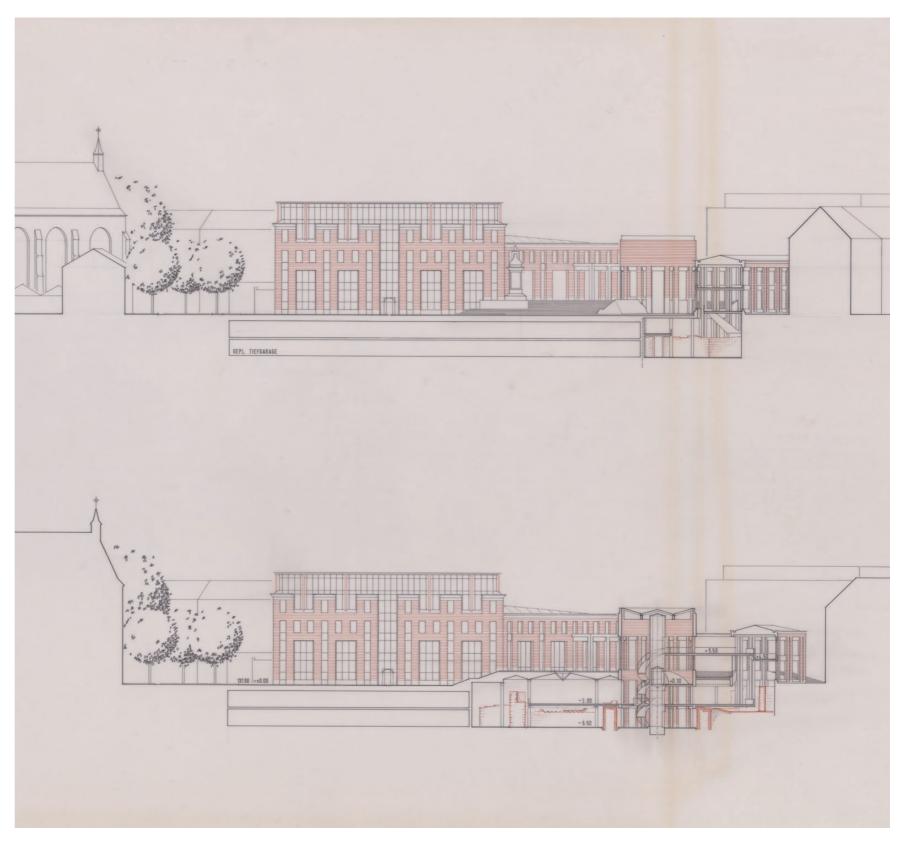


Abb.14: Entwurf (Schnittansicht Süd: durch den Erschließungsbau und das Galeriegebäude), September 1988

#### Der Denkmalfundbereich

Der Ausstellungsbereich der Thermenanlage ist in zwei Stockwerke unterteilt. Im ersten Untergeschoss wird der Besucher durch Stege über die antiken Reste geführt und im zweiten Untergeschoss läuft er durch die Fundamente der antiken Thermen. Das Stützsystem, auf dem der überspannte Platz ruht, ist wie das Bankgebäude an den römischen Straßenfluchtungen orientiert (Abb. 15). Branca beschreibt in seinem Erläuterungstext, dass dieses System auch die Belichtung integriert. Zusätzlich zu Kunstlicht plante Branca nämlich Oberlichter, die natürliches Tageslicht vom Platz indirekt ins Museum leiten (Abb.16)

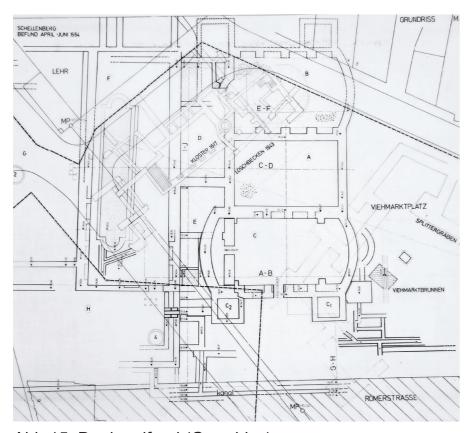


Abb.15: Denkmalfund (Grundriss)



Abb.16: Entwurf (Grundriss 2.UG und 1.UG), September 1988

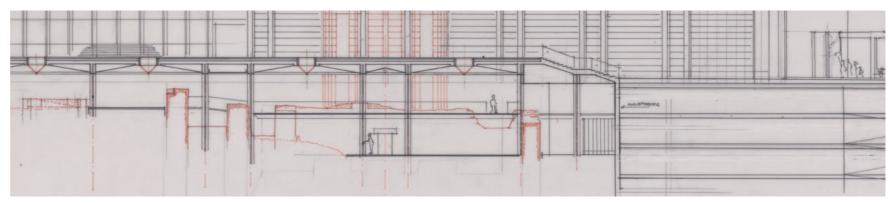


Abb.17: Denkmalfundbereich des Thermenmuseums (Schnittskizze), 1988

# **Eigener Entwurf**

In Brancas Entwurf ist das Museum größtenteils unterirdisch, bzw. durch einen zweiten erhöhten Platz bedeckt, wodurch seine Bank viel dominanter erscheint. Ungers hingegen verleiht dem Thermenmuseum durch seinen Glasbau eine größere städtebauliche Prägnanz, jedoch ohne Bezug zur gebauten Umgebung.

Das Thermenmuseum muss meiner Meinung nach auch das Thema der Thermen aufnehmen und nicht nur das eines Schaufensters oder eines Städtebau-Ensembles mit einer Bank. Aus diesem Grund wäre mein Vorschlag, das Material der antiken Thermen aufzugreifen und ein Museum aus roten Ziegeln zu entwerfen. Außerdem sollte das Museum an der römischen Achse orientiert sein (siehe gestrichelte Linie, Abb.17), sodass es sich von den anderen Bauten des heutigen Viehmarktplatzes abhebt und für sich steht. Ein größeres Wasserbecken mit Brunnen sollte vor dem Gebäude gebaut werden, das sowohl als Sitzfläche vor dem Museum als auch im Sommer als Wasserspiel für Kinder dienen könnte. Außerdem würde dieses Becken die Fassade spiegeln. Diese, bestehend aus Ziegeln, sollte trotzdem einen Einblick auf die Thermen ermöglichen und gleichzeitig natürliches Licht ins Gebäude lassen. Ähnlich wie bei Zumthors Kolumba Museum in Köln könnte ich mir für das Thermenmuseum ein Spiel mit Öffnungen der Ziegel vorstellen.

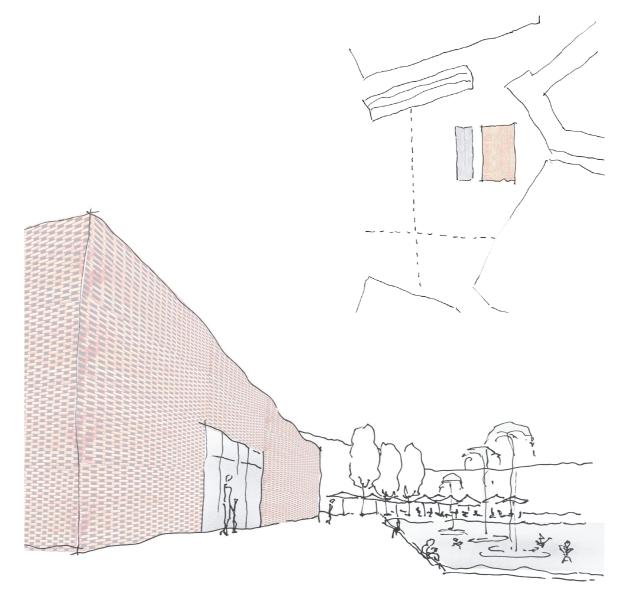


Abb.18: Eigener Entwurf (Perspektive und Lageplan), 2021

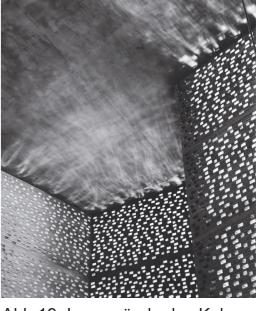


Abb.19: Innenwände des Kolumba Museums (Fotografie), 2021



Abb.20: Mauerwerkfassade (Fotografie)

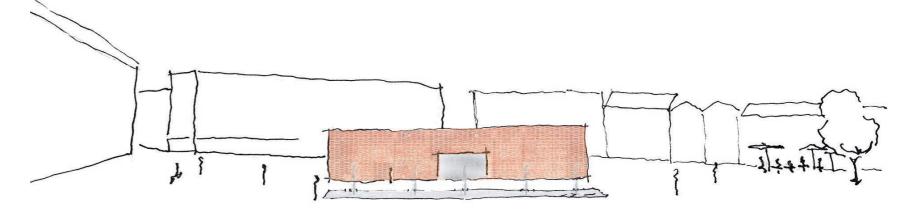


Abb.21: Eigener Entwurf (Perspektive), 2021

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 - 17 : © Architekturmuseum der TUM

Abb. 18: vom Autor erstellt

Abb.19: https://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen\_Zumthor-Museum\_in\_Koeln\_fertig\_28444.html

Abb. 20: https://www.pinterest.ca/pin/383157880796548654/

Abb. 21: vom Autor erstellt